

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.  
Haben & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:  
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.30 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 4.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Insertats werden die 7spaltigen Zeitzeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskonzessionen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 64.

Dresden, Montag den 18. März 1918.

29. Jahrg.

## Der Kampf für die freie Wirtschaft.

Die Not des Krieges hat den Staat zu weitgehenden Eingriffen in die Produktion gezwungen. Infolge des Mangels an Rohle und Material haben zahlreiche Betriebe stillgelegt werden müssen. In der Nordb. Wg. ist die Lage am schlimmsten.

In der Baumwollindustrie sind von 1700 Spinnereien und Webereien 70 sogenannte Höchstleistungsbetriebe aufrechterhalten worden; in der Schmalwareindustrie hat eine Zusammenlegung von 1400 Betrieben auf 300 stattgefunden; in der Textilindustrie hat man aus 700 Betrieben 15 Höchstleistungsbetriebe gemacht; die Seidenindustrie hat sich eine Reduzierung ihrer Spinnzahl von 45 000 auf 2500 gefallen lassen müssen.

In der Öffentlichkeit ist schon jetzt der Kampf sehr lebhaft darüber entbrannt, ob die staatlichen Eingriffe nach Kriegsende einfach rückgängig gemacht werden sollen und der alte Zustand der nahezu völligen Ungebundenheit in unserem Wirtschaftsleben wieder hergestellt ist oder ob es notwendig sei, auf weiten Gebieten des Wirtschaftslebens die freie und ungebundene Wirtschaft durch eine staatlich geregelte zu ersetzen. In dem kürzlich von uns besprochenen Buch von Walter Rathenau wird mit Recht ausgeführt, daß das deutsche Volk die großen Lasten, die der Krieg im Gefolge haben wird, nur dann ohne zu große Beschwerden wird tragen können, wenn die Vergebung von Arbeitskräften und Gütern, die mit der sogenannten freien Wirtschaft verbunden ist, durch staatliche Eingriffe eingeschränkt wird. In den Kreisen des Handels und der Industrie macht man dagegen lebhaft mobil, um alle Bestrebungen zu bekämpfen, die auch nach dem Kriege ein gewisses Maß staatlicher Regelung für das Wirtschaftsleben beibehalten wollen.

Im Vorwärts veröffentlicht jetzt der Genosse Max Coudan ein vertrauliches Rundschreiben des bekannten Zentralverbandes deutscher Industrieller, der mächtigsten Organisation der deutschen Schwer- und Großindustriellen. In dem Schreiben wird gesagt, es sei zwar von Vertretern der Reichsleitung wie der Einzelstaaten zugesichert worden, daß nach dem Kriege die privatwirtschaftliche Tätigkeit wieder an Stelle der Gemeinwirtschaft treten solle, es seien aber zahlreiche Einflüsse gegen die Wiederherstellung der bisherigen Wirtschaftsordnung tätig. Besonderen Reizungen zu einer weitgehenden Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens müßte mit derbester Nachdruck entgegengetreten werden. Der Zentralverband deutscher Industrieller will deshalb für die Wiederherstellung der freien Wirtschaft eine besondere Verbeitung einfordern und er bittet darum, daß größere Beträge für diesen Zweck auf sein Konto bei der Diskontogesellschaft in Berlin eingezahlt werden.

Die Herren vom Zentralverband deutscher Industrieller wollen also eine große Agitation für die Wiederherstellung der ungehinderten Wirtschaft beginnen. Sie werden dabei vermöglicherweise der Bevölkerung einzureden versuchen, die wirtschaftlichen Räte der Kriegszeit rührten zum großen Teil daher, daß der Staat regelnd in das Wirtschaftsleben eingegriffen habe, und sie werden dabei schamhaft die Tatsache verschweigen, daß gerade dort der Staat und die Bevölkerung am meisten ungeschont worden sind, wo den Erzeugern und Händlern freie Hand gelassen wurde. Die Kopfbeder der Industriemagnaten werden den selbständigen Geschäftsleuten aus dem Wirtschaftskreis, den kleinen Handwerkern und Fabrikanten vorzuziehen, daß sie ihre Interessen gegenüber dem Staat, der sie ungeschont richten will, vertreten. Dabei wird man sich natürlich hüten, offen zu sagen, von wem dieser Kampf für die freie Wirtschaft ausgeht, um bei harmlosen Leuten den Eindruck zu erwecken, daß nur des lieben Willens wegen der Kampf gegen die freie Gemeinwirtschaft geführt wird.

Kun liegt aber den Herren Industriemagnaten, die im Zentralverband deutscher Industrieller sind, an nichts so sehr wie an der Herstellung einer wirklich freien Wirtschaft, wie sie ehemals bestanden hat. Zwar von einem Eingreifen des Staates wollen sie nichts wissen, aber nicht um den freien Wettbewerb zu erhalten, sondern im Gegenteil, um ihn desto mehr einschränken zu können. Überall sehen wir, wie die Großindustriellen sich zu gewaltigen Wirtschaftsorganisationen zusammenschließen, zu Kartellen, die dann den Markt monopolistisch beherrschen und denen die Verbraucher oft preislos ausgeliefert sind. Jetzt fürchten die Herren von der Großindustrie, daß bei ihren Monopolorganisationen eine staatliche Mitwirkung eintreten könnte, die sie in der Ausübung der Bevölkerung beschränkt. Nicht um die Frage: Preis oder gebundene Wirtschaft, handelt es sich für die Herren vom Zentralverband deutscher Industrieller, sie wollen nach wie vor eine gebundene Wirtschaft, deren Fäden aber die großindustriellen Magnaten ganz allein in der Hand behalten sollen. Eine durch die öffentliche Gewalt gelebte Schranke gegen unsere Industriegeheimnisse hindern, sich ihre Taschen mit dem Wohlstand der Volksmassen zu füllen.

## Holland und die Ententeforderungen.

Haag, 18. März. Das Blatt Het Vaderland teilt mit, daß die außerordentliche Kabinettsratssitzung gestern von 11 Uhr bis 12 1/2 Uhr nachts dauerte. Ueber die gefassten Beschlüsse bezüglich der Antwort auf das Ultimatum der Entente steht nichts in der Öffentlichkeit. Es ist aber bezeichnend, daß das Vaterland in seinem Leitartikel folgendes ausführt: Es

## Die Februar-Verluste der feindlichen Luftstreitkräfte.

mit. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 18. März 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht:  
In Flandern, nördlich von Armentières sowie in Verbindung mit englischen Vorposten zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals war die Artilleriekämpfe vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in ruhigen Verhältnissen.

### Seereschutzgruppe Deutscher Kronprinz und u. Gallitzin.

Zwischen Ost und West, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf; in größerer Stärke hielt es tagüber auf beiden Meeresfronten an.

### Seereschutzgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front und in den mittleren Bogen zeitweilig Tätigkeit der Artillerie.

An der ganzen Front sehr reger Fliegerbetrieb. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lageranlagen von La Tour.

Für schloßen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone b. Leunant Kroll errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballone und 133 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind. Wir haben im Kampfe 61 Flugzeuge und drei Fesselballone verloren.

### Osten:

In der Südroute wurde Nikolajew besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## U-Bootserfolge.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 8 Segler von zusammen 25 000 B.-M.-T. Die Dampfer wurden teilweise bei schwerem Wetter aus stark gefährlichen Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die englischen Dampfer Raitly, 3977 B.-M.-T., Mackay, 6738 B.-M.-T., Clan Macpherson, 4977 B.-M.-T., und Myr, 3050 B.-M.-T. Die Dampfer waren anscheinend alle beladen. Der Myr hatte Baumwolle beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Eine Warnung an die neutrale Schifffahrt.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Die deutsche Regierung sieht sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet um die deutsche Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebietes für die neutrale Schifffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schifffahrt wird deshalb hiermit eindringlich vor dem Befahren des Gebietes gewarnt unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keinerlei Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Übereinstimmung mit besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem Einzelfall von der deutschen Seestreitkräfte eingeholt sind. Die Grenze des in Frage kommenden Seegebietes verläuft von dem Schnittpunkte des Breitengrads 57 Gr. 8 Min. nördlich mit der östlichen Hoheitsgrenze über die Punkte 57 Gr. 8 Min. nördlich und 5 Gr. 0 Min. östlich, 56 Gr. nördlich und 5 Gr. 10 Min. östlich, 54 Gr. 45 Min. nördlich und 4 Gr. 17 Min. östlich, 53 Gr. 29 Min. nördlich und 4 Gr. 4 Min. östlich, 53 Gr. nördlich und 4 Gr. 10 Min. östlich nach dem Schnittpunkte des Breitengrads 53 Gr. nördlich mit der holländischen Hoheitsgrenze.

## Explosionskatastrophe.

In Courneuve bei Paris hat eine gewaltige Explosion stattgefunden. Es wird hierüber folgendes gemeldet:

Paris, 16. März. Agence Omas. Wie die Mütter melden, enthielt die in Courneuve in die Luft geflogene Munitionsniederlage eine Million Granaten. Die Entstehung der Explosion ist auf die unvorsichtige Behandlung einer Munitionskiste durch einen Arbeiter zurückzuführen. Mehrere Gebäude in einem Umkreis von 500 Metern wurden zerstört. Zahlreiche Personen wurden getötet, etwa 1500 leicht verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich groß.

Vern, 17. März. Nach den vorliegenden Pariser und Londoner Zeitungen hat die Explosionskatastrophe in Courneuve furchtbare Verheerungen angerichtet. Einige Courneuve bombardierte Städte. Die Mehrzahl der Fabriken im Umkreis von mehreren Kilometern ist schwer beschädigt; sie mußten den Betrieb einstellen. In allen Fabriken wurde eine große Anzahl von Arbeitern getötet und Tausende von Personen verwundet. In den nördlichen Pariser Stadtvierteln wurden ebenfalls Verwüstungen angerichtet. In ganz Paris sprangen die Fenster ein. Auch in Versailles und Commeny sind die Fenster eingedrückt. Die Kuppel der Nationalbibliothek in Paris ist eingestürzt. Weiter nördlich dauerten die Explosionen noch fort. Eine große Anzahl Familien mußte aus den umliegenden Ortschaften nach Paris geflüchten und dort untergebracht werden.

Amsterdam, 18. März. Der Nieuwe Rotterdamse Courant erzählt aus Paris: Die Morgenblätter bringen weitere Einzelheiten über die Explosion in Courneuve, die am Freitag mittag 2 Uhr stattfand. Die Hauptstöße erbeben wie bei einem Erdbeben. Drei gewaltige Schläge folgten einander im Zwischenraum von 1 bis 2 Sekunden. Personen, die sich nicht weit von der Unglücksstelle entfernt befanden, wurden gegen die Mauern der Häuser gemessen, während durch den Luftdruck in 20 Metern von Paris eine ungeheure Menge von Fensterstücken zerbrach. Der Marin beschränkt die Unglücksfälle selbst; er berichtet: Mitten auf einem ausgedehnten Gelände lag eine bedeutende Anzahl aus dem Boden empor. Man sieht verärgerte Gegenstände auf dem Boden zerstreut herumliegen. Man hört viele Entlassungen, die nach ununterbrochen fortbauern. Auf dem Gelände selbst steht nichts mehr. Eine Villa, umgeben von Paucen, ist auf entsetzliche Weise zusammengefallen. Einde davon ist eine Volkswirtschaft vom Feuer in Asche gelegt worden. Noch etwas weiter sieht man die Gestalten der Feuerwehreinheit, die sich mit den schwarzen Rauchschwaden abgeben. Alles was man sieht, ist gestürmt

## Die englischen Schiffverluste.

Amsterdam, 17. März. Ein hiesiges Blatt bringt folgende Zusammenstellung über die englischen Schiffverluste. Bis November vorigen Jahres gingen nach unserer Berechnung 563 Schiffe von mehr als 1 000 Tonnen verloren. Der durchschnittliche Tonnageverlust dieser Schiffe betrug 4309 B.-M.-T. Davon ergibt sich ein durchschnittlicher Sechensmonatsverlust von 2 421 000 Tonnen. Für die zwölf Monate seit 1917 kann man annehmen, daß die Anzahl der verlorenen Schiffe von 1 000 Tonnen und mehr ungefähr 800 betrug. Wenn man den durchschnittlichen Tonnageverlust zu 4300 Tonnen annimmt, so ergibt sich ein Gesamtverlust von 3 440 000 Tonnen. Wenn man diesen Betrag zugrunde legt, so erhält man folgende vergleichende Tabelle für Verlust und Neubau von Schiffen von mehr als 1 000 B.-M.-T.: verloren: 800 Schiffe zu 3 440 000 Tonnen; gebaut: 200 Schiffe zu 1 067 700 Tonnen. Die letztere Angabe stammt aus einer Rede von Sir Chiozza Ronchi. Der Unterschied beträgt 2 372 300 Tonnen.

Der Unterschied beträgt 2 372 300 Tonnen.



Aber vernichtet und schwärzt den Anblick eines gekörnten Dorfes...

Orient, 17. März. Es heute früh durfte die Pariser Presse nicht einmal den genauen Ort der furchtbaren Katastrophe bekanntgeben...

Der Wiener Prozeß wieder über die Katastrophe von St. Denis nach folgende Einzelheiten: Gestern nachmittags umwoben noch diese Mandatanten den Schauplatz des Unglücks...

Son der Warenteile die Explosion kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß ein in den Pariser Hauptbahnhof einmündender Personenzug durch sie teilweise zur Zerschütterung gebracht wurde...

Der Moskauer Kongress.

Moskewitzer Blodenski berichtet, daß den Beratungen des großen Moskauer Kongresses, dessen Zusammenkunft wegen der schlechten Fahrverhältnisse um fünf Tage verschoben werden mußte, die Vorbereitungen des Moskauer Sowjets vorangingen...

Über Zwohdin meldet Na Gt aus Petersburg: Der Bruder des Czaren, Großfürst Michael, ist erkrankt worden, an die Spitze eines Regierungsrates zu treten...

Rumänischer Kabinettswechsel.

Das Ministerium Averescu hat aus innerpolitischen Gründen dimissioniert, ein neues Ministerium ist noch nicht gebildet. Da die Vollmachten der bisherigen rumänischen Friedensunterhändler infolge dieser Entwicklung hinfällig geworden sind...

Berlin, 18. März. Der König von Rumänien hat Marquillan nach Jassy kommen lassen und ihn ersucht, ein neues Ministerium zu bilden...

ein neues Ministerium zu bilden. Marquillan hat sich bereit, erbeten und ist nach Bukarest zurückgekehrt, um mit den Vertretern der Mittelmächte Rührung zu nehmen...

Der Geldbedarf für die Zinsen der deutschen Krieganleihen.

I bis VIII von 1915 bis 31. März 1925 und der Stand der Krieganleihe-Schulden des Deutschen Reiches Herbst 1918.

Auf Grund der bewilligten Kriegskredite vom Bundestrat und Reichstag im August und Dezember 1914, je 5 Milliarden; März, August und Dezember 1915 je 10 Milliarden...

Es entfällt auf den Staat der deutschen Verößerung daher durchschnittlich ein Betrag von rund 1300 M. Zeichnungs- und gleich Schuldensumme.

Auf die Anleihejahre verteilt, wurden gezeichnet: 1914: 4.498 Millionen Mark, 1915: 21.308 Mill. M., Summe gegen 1914: 16.776 Mill. M.

Die Verzinsung hat im Durchschnitt pro Kopf gezeichnet: 1914: 65 Mark, 1915: 315 M., die Summe gegen 1914 beträgt mithin 250 M.

Der Zinsbedarf 1915 bis 31. März 1925

unter Berücksichtigung des Zinsausfalls infolge Tilgungen der 5 Proz. Reichsschatzanweisungen der beiden Kriegsanleihen I und II in den Jahren 1915 bis 1925. Der Zinsausfall infolge weiterer Tilgungen von 4 1/2 Proz. Reichsschatzanweisungen der Kriegsanleihen IV bis VIII ist nicht mit berücksichtigt...

Zu diesem vorstehenden gesamten aufzubringenden Zinsbetrag in Höhe von 32 Milliarden 614,5 Mill. M. tritt noch hinzu die Zinsrückzahlung der in den Jahren 1915 bis 1920 fälligen 5 Proz. Reichsschatzanweisungen der Kriegsanleihe I mit dem Betrage von 1 Milliarde Mark und die in den Jahren 1921 und 1922 ebenfalls fälligen 5 Proz. Reichsschatzanweisungen der Kriegsanleihe II mit dem Betrage von 776,1 Mill. M.

Die Zunahme der Zinsen beträgt demnach: 1915 gegen 1914: 759,5 Mill. M., 1916: 1018: 1090: 1917: 1017: 1221: 1918: 1010: 1919: 888: 1920: 1921: 1922: 1923: 1924: 1925: 345,5 Mill. M.

Bei Auslösung einer weiteren (9.) Kriegsanleihe im Herbst 1918, die höchst wahrscheinlich stattfindet, erhöht sich dann der jährliche Zinsdienst um noch etwa 500 bis 600 Mill. M.

Bei Fortdauer des Krieges bis Herbst 1918 erhöhen sich allein die unmittelbaren Kriegsschulden, die durch Schuldverschreibungen und unregelmäßige Schatzanweisungen seitens des Reichs konstituiert werden, auf annähernd 125 Milliarden Mark...

Au diesen allen außerordentlich hohen Schulden und Zinsdienstleistungen kommen noch hinzu die Landes-, Bezirks- und Gemeinde-schulden.

Die des Königreich Sachsen belief sich die Gesamtschuld auf 922,6 Mill. M. Ende 1917 und Ende 1918 annähernd mit denselben Schuldenbeträgen...

Der Parteiausschuß.

erörterte im weiteren Verlaufe seiner Sitzung die politische Lage, über die Genosse Gert das Referat erstattete. Die Aussprüche, an der sich die Ausschussmitglieder regen beteiligten, war außerordentlich gründlich und berührte alle für die Politik unserer Partei in Betracht kommenden Punkte...

Die Ansicht des Ausschusses kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Reichstagsfraktion insbesondere in dem grobpolitischen Fragen bisher so entschieden hat, wie es das Interesse der Arbeiterklasse erfordert.

Die preußischen Verfassungsvorlagen.

Die erste Lesung der Vorlagen beendet. Die erste Lesung der Vorlagen beendet. Die erste Lesung der Vorlagen beendet.

Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt. Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt. Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt.

Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt. Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt. Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt.

Deutsches Reich.

Alldemokratische Kriegschädigten-Bereinsgründung.

Aus den Kreisen des Offener Verbandes sind bekanntlich längst Bittschriften an die Unternehmer herausgegangen, die Offener Arbeitsschichten als Kampfmittel gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen als Kampfmittel gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen...

Bei der Gründung der Alldemokratischen Kriegschädigten-Bereinsgründung... Die erste Lesung der Vorlagen beendet... Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt...

Handel und Gewerbe... Ein Verbot... Die erste Lesung der Vorlagen beendet...

Annahme... Der Reichstagsausschuß... Die erste Lesung der Vorlagen beendet...

Amerikan... Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt... Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt...

Sächsis... Die erste Lesung der Vorlagen beendet... Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt...

Unzulässig... Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt... Die erste Lesung der Vorlagen beendet...

Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt... Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt... Die erste Lesung der Vorlagen beendet...

Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt... Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt... Die erste Lesung der Vorlagen beendet...

Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt... Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt... Die erste Lesung der Vorlagen beendet...

Die zweite Lesung der Vorlagen beginnt... Die dritte Lesung der Vorlagen beginnt... Die erste Lesung der Vorlagen beendet...



Nach Wahlannahme mit maßgebenden Kreisen der Industrie und Landwirtschaft sowie mit den für unsere Bestrebungen in Frage kommenden Arbeiterorganisationen soll nun, in allseitiger Erwartung der Gefahr dem sozialdemokratischen Bunde entgegengetreten werden. Es muß eine Entscheidung geschaffen werden, die aus der Masse der Selbstgenügsamen einen Gegenband entstehen läßt. Der Mann darf dabei nicht das Gefühl haben, daß er kommandiert und gehorcht werden soll.

Der Plan der Arbeit, Welchen und sonstigen Volksteile liegt also klar auf der Hand: man will durch wirtschaftliche, soziale, politische und militärische Maßnahmen die Sozialdemokratie zu formieren. Sobald man die Kriegsbekämpfung und Kriegsteilnahme über diese dankbaren Pläne aufstellt, werden sie sich schon davon zu lösen wissen. Auch das Schwert, das gegen den Dappens gegen den Berliner Bund der Kriegsbekämpfer und ehemaligen Kriegsteilnehmer wird dann völlig erfolglos bleiben.

Aus dem Bundesrat. Die Vorlage, betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rußland andererseits sowie den deutsch-sowjetischen Zusatzvertrag zu dem Verträge, ferner die Vorlage, betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, haben die Zustimmung des Bundesrates.

### Ausland.

Frankreich.

#### Annahme der französischen Kriegskredite.

Gené, 16. März. Die französische Deputiertenkammer hat am letzten Mittwoch die Verhandlungen über die Kriegskredite für die Monate April, Mai und Juni zum Abschluß gebracht. Vor der Abstimmung erklärte der Abgeordnete Jobert im Sinne der sozialistischen Fraktion, daß die Sozialisten für das Budget stimmen, damit man ihnen nicht den Vorwurf machen könne, daß ihrige Ende des Krieges auch nur um eine Minute verzögert zu sein. Das Budget wurde sodann mit 470 gegen 5 Stimmen angenommen. Nur die Zimmerwälder haben gegen die Kriegskredite gestimmt.

Ostasien.

Japan, China und Sibirien.

Amerikanische Blätter berichten aus Tokio, daß die Intervention Japans beschlossene Sache ist. Eine Widerheit der russischen Presse teilt die Expedition ein, aber mächtige Handels- und Industrieinteressen sind dagegen. Die Befehlshaber sind in der Regel an der Seite in Tokio gelagert.

Kenter meldet: Der japanische Premierminister erklärt, der innere Kampf in China sei eine Frage, die von großer Wichtigkeit für die japanischen Interessen ist. Es sei höchst wichtig, daß China einig würde. Japan habe bisher keine direkten Kontakte zu einer Vermittlung getan. Der Premierminister erklärt die Absicht für grundlos, daß eine Abteilung von Entente-Truppen nach Sibirien geschickt würde.

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Unzulässige Warenverkäufe durch Feldgrauen.

Das Kriegsministerium teilt mit: Das Kriegsministerium hat in letzter Zeit mehrfach die Bekämpfung gemacht, daß Feldgrauen, Kaufleute und Gewerbetreibende größere Mengen Lebensmittel von Feldgrauen, die die Waren aus den besetzten Gebieten mitgebracht haben, heimlich verkaufen, ohne daß sie von dem Käufer sich die Rechnung oder Quittung ausstellen lassen, und sich über die Identität des ihnen völlig unbekanntem Verkäufers verweigern. Da es sich in der Regel um beschlagnahmte oder veräußerte Waren handelt, für die zudem unzureichende Preise gefordert und bezahlt werden, liegen bei derartigen Geschäften meistens Vergehen gegen die Kriegsgesetze vor. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Dienst vom 23. September 1916, hingewiesen, die den Zweck hat, während der Kriegszeit im Handel mit Gegenständen des besetzten Gebietes und des Kriegsbedarfs herangezogenen und anderen Endes auf das Geschäftsgebaren unzuverlässiger Personen zurückzuführenden Missetaten, insbesondere die über die Preissteigerung in den genannten Gegenständen, zu verhindern und zu bekämpfen.

Die Käufer solcher von Verbrauchern (Feldgrauen) erworbenen Waren sind aber auch als strafbare Kettenhändler im Sinne der Bundesratsverordnung vom 24. Juli 1916 anzusehen, weil sie ein überflüssiges und die Ware in schädlicher Weise veräußerndes Glied in dem Verteilungsprozess der Waren zwischen dem Verbraucher darstellen. Daher die Waren an alle Geschäftstreibenden: Keine Ware von Personen, deren Namen und Adresse man nicht kennt. Wer hiergegen verstößt, setzt sich bei Verklagung der Ware der Gefahr aus, nicht nur keinen Rückgriff an seinen Vormann zu haben, sondern überdies noch gerichtlich bestraft zu werden. Die „Feldgrauen“ sind in vielen Fällen nur vorübergehende Personen, die der Bewirtschaftung unterworfen, teilweise oder bereits übermäßig veräußerte Waren, gewissermaßen nur als Botengänger, vermitteln und den Ursprung der Waren gar nicht kennen. Die Vermutung ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß manche dieser Händler oder Vermittler die Waren zu Unrecht tragen. Wenn solche verdächtige Waren erworben sind, sollte in seinem eigenen Interesse, wie in dem der Allgemeinheit, Feststellung der Personlichkeiten veranlassen und dem Kriegsmaterialamt (Dresden-N., Niedergraben 5) die Mitteilung machen.

#### Nadelstichpolitik bei Stollens Begräbnis.

Bei der Begräbnisfeier des Genossen Stolle, wogu von der sozialdemokratischen Partei Vertreter in erheblicher Zahl erschienen und die alte Partei durch die Genossen Altmann und Wintermann vertreten war, haben Kirche und Partei einen für sächsische Zustände beschämenden Kampf gegen die Sozialisten geführt. Die Genossen haben die Partei mit entsprechenden Widmungen. Die Kirche hat dem Genossen des Ortes Gera, der berufen ist, Predigten und Liebe zur Menschheit zu predigen, so wenig geachtet, daß es nicht duldet, daß die Schleifen durch das Zeremonien getragen wurden. Was ist die Kirche der Partei, die auf der Seite des Genossen Friedhofes stehen sieht. Wie müssen schon sagen, daß wir das Verhalten des Kirchenrates in der gegenwärtigen Zeit besonders merkwürdig finden. Man hätte sich um Jahre zurückverlegt, in jene Zeit, als die Nadelstichpolitik besondere Triumphe feierte, die Nadelstichpolitik, unter der der Verstorbenen politisch und beruflich nicht zu leben hatte. Von Geflogenheiten, wie sie bei

Gesauer Zeitgenossen beliebt, ist gerade die Arbeiterklasse früher oft heimgesucht worden. In den letzten Jahren, auch schon in der Zeit vor dem Kriege, zeigte sich solche Engdrigkeit immer weniger und im Kriege ist sie fast ganz verschwunden. Nur Gera blieb sich wohl der Gesauer Zeitgenossen dabei gedankt haben, als er so — es gewollt oder ungewollt — während in die Trauerlandschaft für den Mann, der den Vorrat Geraus sicher an vielem weit übertrug, eintritt. Was mag er sich wohl gedankt haben, als er die beiden Söhne des Verstorbenen, die in der selbstgenügsamen Uniform hinter dem Sarge gingen, mit seiner Handlung sicher nicht erzeute. Interessant wäre es, zu erfahren, ob die vorgelegte Rede dem Gesauer Zeitgenossen, der leider auf dem Friedhof der Herrscher ist, zu seinem eigenen Innern gekommen ist. Eins ist sicher, die Gera seiner Freunde hat dieser Verbinder der Lehre des großen Magarenes mit seiner Handlung nicht erhört.

#### Zur bevorstehenden Reichstagswahlwahl im Kreise Zwickau.

Die durch den Tod des Abgeordneten Stolle notwendig werdende Ergänzung dürfte, wie das Sächsische Volksblatt schreibt, schon in einigen Wochen erfolgen. Die Kreisleitung der Partei wird sich Kandidatenfrage bald Stellung nehmen müssen. Der 18. Wahlkreis ist alter sozialdemokratischer Bezirk. Überflüssig und auch Parteiblätter haben sich schon zu der Ergänzung geäußert. Nicht hat das Sozialdemokratische Blatt, wenn es schreibt, die Sozialdemokratie, welche die Mehrheit im Wahlkreis hinter sich hat, wird nicht gewillt sein, den Unabhängigen das Feld kampflos zu überlassen. Wir werden, wenn die Unabhängigen einen Gegenkandidaten aufstellen, den Wahlkampf führen. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Wähler steht voll und ganz auf dem Standpunkt der Reichstagssozialisten; es wäre absurd, den Unabhängigen das Mandat zu überlassen, doch wohl der bisherige Vertreter des Kreises zu ihnen abzuweichen ist. Wenn die Bürgerlichen auch einen Kandidaten aufstellen, so müssen wir auch das mit in Kauf nehmen; es wird eben dann keine burgfriedliche Wahl.

#### Zum stellvertretenden kommandierenden General für das 12. Armee Korps

ist an Stelle des verstorbenen Generals von Proizen der General der Infanterie Götz von Dönhoven, bisher Militärgouverneur der Provinz Mittell, ernannt worden.

#### Die Leuerungszulagen.

Der Bericht über die Verhandlungen der Finanzdeputation A wegen der Leuerungszulagen ist erschienen. Wir haben über die Beratungen und vorläufigen Beschlüsse bereits berichtet. Hierzu sei noch bemerkt, daß eine aus liberalen Abgeordneten bestehende Ausschusskommission beantragt, auf alle laufenden Zulagen einen Zuschlag von 10 Prozent zu gewähren. Ferner wünscht der ganze Ausschuss die Regierung, dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den eine allgemeine Neuregelung der Zulagen der im Ruhestand lebenden Beamten und Staatsarbeiter erwidert wird mit dem Ziel einer Erhöhung der Zulagen der unteren und mittleren Klassen. Ferner wird die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, womach das Gesetz vom 1. Juli 1912 über die Wohnungsgeldzuschüsse geändert wird, dergestalt, daß a) Jahresbeträge der Wohnungsgeldzuschüsse für die einzelnen Beamten- und Dienstklassen des Gesetzes befristet nicht wie jetzt unter den Jahresbeträgen der Wohnungsgeldzuschüsse der Reichs- und preussischen Beamten bleiben, auch die Zahl der Beamtenklassen um eine vermindert wird; b) daß den Pensionären und Hinterbliebenen von Beamten, Geistlichen und Lehrern, denen bisher der halbe Tarif der ersten Dienstklasse des Wohnungsgeldzuschusses bei Bemessung ihrer Pensionen noch nicht angerechnet worden ist, diese Beträge noch angerechnet werden.

Kleine Radfahrer aus dem Lande. Bei einer in Gersdorf bei Chemnitz vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden bei einigen Arbeiterfamilien beträchtliche Mengen von Lebensmittel etc. beschlagnahmt, so u. a. je durchschnittlich 60 Pfund Butter, flauer Käse, Margarine etc. Ferner Rindfleisch, alte Schokolade, Halbflohen, abgekühlte Reibekuchen von Eisenbahnwagenfenstern und vieles andere mehr. Man ist sehr über eine Versteigerung auf die Spur gekommen. — In einem Hause in Weesente wurde ein 14-jähriges Schulmädchen, das diese Offerte konfirmiert werden sollte, beim Festsetzen zwei Stroh hoch über die Straße und blieb rot liegen.

### Gewerkschaftsbewegung.

#### Zweiter Verbandstag des Bauarbeiterverbandes.

K. Nürnberg, 16. März 1918. Die Aussprache über das Referat Winnig über wirtschaftliche und politische Lage der Bauarbeiter war teilweise sehr lebhaft. Dabei lebte die politische Debatte beim Reichstagsbericht wieder auf. Wenn die Ausschüsse Winnig polemisierten, besonders Brandler (Ebenau) und Sittmann (Kranfurt a. M.), lehrter allerdings teilweise zustimmend. Die nachfolgenden Redner, so Weiler (Wilmshausen) und Marx (Wilmshausen), stimmten den Grundansatzungen Winnigs bei. Sie betonten besonders, nicht das Kräfteverhältnis, sondern das Einkommen solle mehr herangezogen werden. Die Arbeiterklasse ist vor allem rot. Das Wahlergebnis nach Niederbarnim zeige, daß die Mehrheit der Arbeiterklasse nicht hinter den „Unabhängigen“ stehe.

Im Schlusswort sprach Winnig eingehend die Einwendungen gegen seine Ausführungen. Im Grunde genommen dreht sich der Streit um die Stellung zur nationalen Gemeinschaft. Die Kollegen, die das nationale Gemeinschaftsgefühl vermischen, kommen sich sehr revolutionär vor, sie sind aber reaktionär. Der Staat ist nur der Ausdruck der in ihm waltenden lebendigen Volksträfte. Je stärker die Arbeiterklasse ist, desto mehr wird sie dem Staat den Stempel ihres eigenen Wesens aufdrücken. Die Politik des 4. August hat nicht die Reichstagsfraktion gemacht, sondern die Masse des Volkes; die Fraktion hat nur noch die Entscheidung, die die Masse schon vorher gefällt hatte. (Zustimmung.)

Es wird beschlossen, das Referat Winnig als Broschüre herauszugeben.

K. Nürnberg, 16. März 1918.

Die Statuenberatungskommission, für die Reichel (Nürnberg) berichtete, schloß sich im wesentlichen dem Statuenentwurf des Vorstandes an. Auch der Verbandstag beschloß demgemäß. Die Bestimmungen über das Verbandsvermögen erließen auf Vorschlag der Kommission die Ergänzung, daß wenn ein Verein aus dem Verband austritt oder sich auflöst, das Verbandsvermögen der Hauptkasse zuzählt. Berliner Delegierte wanderten sich vergebens gegen diesen Antrag. Die Mitglieder des Verbandsauschusses sollen auf Antrag der Kommission nicht mehr dem Verein angeschlossen werden, sondern auf dem Verbandstag gewählt werden. Dagegen erhob sich lebhafter Widerspruch; der Verbandstag stimmte aber gegen eine erhebliche Mehrheit dem Vorschlag der Kommission zu. Anträge, womach Verbandsbeamte nicht als Delegierte zu den Verbandstagen gewählt werden dürfen oder nur beratende Stimme haben sollen, werden gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Bei Festlegung des Eintrittsgeldes ist die Kommission dem Vorschlag des Vorstandes nicht gefolgt. Sie ist der Ansicht, daß man das Eintrittsgeld nicht nach dem Lebensalter stellen, sondern bei den bisherigen Bestimmungen belassen soll. Das Eintrittsgeld soll aber anstatt bisher 50 Pf. künftig mindestens 1 Pf. betragen. Mit dieser Änderung wurde dem Vorstandentwurf zugestimmt. Die Beiträge werden nach dem Entwurf des Verbandes, dem die Kommission zustimmt, festgelegt. Sie werden unterschieden nach dem Hauptverdienst und zwei Nebenverdienst für Jugendliche und richten sich nach der Lohnhöhe. Bei einem Stundenlohn bis zu 50 Pf. beträgt der Beitrag 60 Pf., bei einem Lohn von über 1 Pf. in der Stunde 1,10 Pf. Die Beitragspflicht gilt für 62 Wochen, anstatt bisher 44 Wochen im Jahre. Die Unterstellungen werden ebenfalls nach der Vorlage des Hauptvorstandes geregelt. Danach werden bei der Erwerbslosigkeit Unterstellungen von 10 Pf. täglich bei der niedrigsten Beitragsleistung bis zu 8,80 Pf. in der höchsten Klasse auf die Dauer von zwölf Wochen festgelegt. Schlicht wurden die Kranken-, Sirell- und andere Unterstellungen reformiert, hierauf das ganze Statut mit kleinen Änderungen an bloß angenommen.

Nach der Statutenberatung referiert Heintz über den Stand des Bauarbeiterverbandes. Er fordert bessere Zusammenarbeit mit der sozialpolitischen Abteilung der Generalkommission.

Nach Erledigung der Tagesordnung beschäftigte sich der Verbandstag eingehend mit der Frage der Kassenfrage für die aus dem Kriege zurückkehrenden Mitglieder. Er herrschte im großen ganzen Uebereinstimmung darüber, daß diese Kollegen vom Verband unterstützt werden müssen. Die Festlegung der näheren Bestimmungen wird dem Vorstand und Beirat überlassen.

Die Beschlüsse zu den Verhandlungsbedingungen erbrachten die Wiederwahl aller bisherigen Funktionäre gegen zwei Stimmen. Daraus wurde der Verbandstag mit einer kräftigen Schlussrede des Vorsitzenden geschlossen.

#### Notales.

Belegte Lohnunterschieden in der Glasindustrie. Die bei der Firma Aktiengesellschaft für Glasindustrie vormals Siemens in Dresden und Döhlen existierenden Lohnunterschieden sind beigelegt. Wodurch einem von der Organisationsleitung der Verwaltungsgesellschaft Dresden und Umgebung des Glasarbeiterverbandes unternommenen Vermittlungsversuch am 15. März von Herrn Kommerzienrat Nisch entbunden worden war, läßt die nach am selben Tage mit dem Arbeiterverband geführten Verhandlungen zur Fehlung. Der eingereichten Lohnforderung der Arbeiter wurde von der Firma in vollem Umfang entsprochen.

Zur Lohnübertragung der Altenberger Bergarbeiter. Auf eine Forderung des Bergarbeiterverbandes an die Altenberger Zwickauer-Bergwerke ist der Bezirk der Bergarbeiterverbandes folgende Antwort ausgegangen:

Wir beschäftigen Ihre Forderung vom 2. März und teilen Ihnen ergebenst mit, daß unsere gesamte Direktion zu der Meinung ist, in ihrer nächsten Sitzung Stellung nehmen zu werden. Im allgemeinen möchten wir schon heute bemerken, daß es allseitig unser Wunsch und unser Streben gewesen ist, die Löhne unserer Belegschaft zu erhöhen und zu erhalten. Bei unserem armen Bergbau ist dies früher nicht immer möglich gewesen, doch entsprechen die heutigen Löhne nach unseren Erfahrungen etwa denjenigen der im Innere der Bergbau gezahlten. Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß wir in unserem Bergbaubetriebe 1916 keinen Gewinn erzielt haben und daß wir 1917 voraussichtlich mit einem Verlust abschließen werden. Diese Angaben sind durch Vertreter der Staatsregierung bzw. der Reichs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin festgestellt worden. Zu Punkt 3 Ihrer Forderungen erwähnen wir, daß hierzu die Knappschafts-Kassenkasse zuständig ist. Die Verteilung der Lebensmittel — Punkt 4 — erfolgt durch den Arbeiterausschuss und es dürfen demnach die Interessen der Belegschaft gewahrt sein. — Zu dem in Nr. 54 der Dresdner Volkszeitung vom 8. März erschienenen Artikel haben wir vorläufig zu bemerken, daß unter dem Verbandsnamen bestehender Bergbau niemals stillgelegt hat. Dies zur vorläufigen Beilegung.

Mit hochachtungsvollem Gruß!

Die Direktion. Wir haben den dringenden Wunsch, daß die nächste Sitzung der Direktion nicht allzulange auch sich warten läßt und für die Belegschaft annehmbare Zusicherungen gemacht werden.

### Mus aller Welt.

„Am Purpur geboren“. Wurde nach der Wiener „Allgemeinen Arbeiter-Zeitung“ Wilhelm das jüngste Kind des österreichischen Kaiserpaars. Damit soll gesagt sein, daß das Kind das erstgeborene nach der Thronbesteigung seiner Eltern ist. Ueberrassend wurde die Mutter nicht von einem Königin, sondern von einem Erzherzog empfangen, und nicht der Säugling sondern der Erzherzog ist gesund und kräftig. Vermutlich ist Ge. K. u. K. Geburt nicht in der Gegenwart im Hofstaatsministerium.

Schiffszusammenstoß. Bonn, 17. März. Der Tempus wieder aus London: Einer Zusammenstoß zufolge sind ein ungenannter englischer Dampfer mit dem englischen Dampfer Prince Charles de Belgique (12 770 Tonn) zusammen, der Fahrt hat. Ferner sind der spanische Dampfer Ubaldo-Vendi (2844 Tonn) am 8. März mit einem englischen Dampfer zusammen und sank.

### Letzte lokale Nachrichten.

Vergeltliche Wiederbelebungversuche. Am Sonntag nachmittag ist in einem Hause der Fegerstraße in Vorstadt Plauen eine Blühende Frau ganz plötzlich verstorben. Die von der zur Beseitigung herbeigekommenen Feuerwehre angeordneten Wiederbelebungversuche blieben erfolglos, da der Tod bereits eingetreten war.

Vergiftung durch Leuchtgas. Am Sonntag abend hatte ein in der Habebener Straße wohnhafter 15-jähriger Lehrling sich durch Einatmen von Leuchtgas zu vergiften versucht. Die angeordneten Wiederbelebungversuche waren nach 30 Minuten von Erfolg. — Heute vormittag erfolgte ein Mann der Feuerwehre nach der Fiedlerstraße, wo eine 75-jährige Frau infolge Unachtsamkeit durch Einatmen von Leuchtgas bewußtlos geworden war. Die angeordneten Wiederbelebungversuche waren nach 60 Minuten von Erfolg.

### Letzte Telegramme.

Städtet — Verbandsdirektor von Berlin. Berlin, 18. März. Bei der heutigen Wahl des Verbandsdirektors für den Verband Groß-Berlin wurde der Stadtrat Städtet in Berlin mit 64 Stimmen gegen 46 Stimmen, die auf den bisherigen Verbandsdirektor Dr. Steinhilber entfielen, zum Verbandsdirektor gewählt. Außerdem wurden zwei weisse Stimmblätter abgegeben.

Keine geheime Heberwachungsstelle? Rüdten, 16. März. Die Rüdten-Rüdten-Abteilung schreibt zur sozialdemokratischen Interpellation, daß eine geheime Heberwachungsstelle in Vahren: Wie wir hören, dürfte die Antwort dahin lauten, daß das Bestehen einer geheimen Heberwachungsstelle Rüdten in das Reich der Fabel und der Fiktion gehöre. Was den Antrag zur Interpellation betrifft, so soll es sich um die Einlösung eines im Verhältnis stehenden Bediensteten handeln, der vom Kriegsministerium nicht als zuverlässig genug erachtet wurde.

Englische Angst. London, 17. März. Im Unterhaus wurde eine Petition der National Society mit 100 000 Unterschriften vorgelegt, die Botschaft über die Zusammenziehung deutscher Truppen an der Westfront bekundet und das Haus ersucht, zwecks Abwendung der Gefahr das Militärgesetz unverzüglich auf Irland auszuheben.



Briefkasten.

P. V. 100. (40 Jf.) Die Sache ist allerdings auffällig und es ist wenig wahrscheinlich, daß der Sohn der Vater ist; immerhin wäre es möglich. Eine Verpflichtung zur Unterhaltung besteht für Sie auf keinen Fall; doch würden Sie wohl gern helfend eingreifen, wenn Sie sich davon überzeugen könnten, daß der gefallene Sohn der Vater ist. Sie werden das durch persönliche Aussprache mit der angeblichen Braut und andere Erkundigungen in damaligen Kreisläufen des Sohnes zu ergründenden versuchen müssen. Für das Kind würde in jedem Fall das Fürsorgeamt sorgen, wenn die Mutter dazu nicht inkompetent ist und Sie sich nach Lage der Sache dazu nicht verpflichtet fühlen. Sollte sich die Vaterchaft des Sohnes nachweisen lassen, dann käme das Kind nach als Erbe des Sohnes in Betracht. Es hätte mindestens Anspruch auf den Pflichtteil eines ehelichen Kindes.

H. R. N. Anspruch auf Krankenteile aus der Invalidenversicherung haben Sie dann, wenn Sie bis zum Eintritt zum Militär Invalidenversicherungsbeiträge gezahlt haben. Sie müssen sich von der Krankenkasse, in welcher Sie zuletzt Mitglied waren, eine Bescheinigung über Ihre letzte Qualifikationskarte geben lassen und Antrag auf Krankenteile unter Vorlegung dieser Bescheinigung beim Versicherungsamt oder der Landesversicherungsanstalt stellen. Das Versicherungsamt in Dresden befindet sich Glasplatz 5, die Landesversicherungsanstalt Pflanzstraße 26.

R. Tr. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an Ihre Gewerkschaft. Ihre schriftlichen Angaben reichen zu einer Antwort nicht aus.

G. S. Altenberg. Wegen rückständiger Steuern kann die Lohnpändung ohne Rücksicht auf die Höhe des Verdienstes angeordnet werden. Die Lohnpändung ist daher auch in diesem Falle zulässig. Doch nur dann, wenn die Steuern nicht länger als drei

Monate fällig sind. Bei älteren Steuerrückständen ist die Pfändung mithin nicht zulässig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max G. Griesing. Verantwortlich für den Anzeigenteil: G. Seifert, Dresden-Griesing. — Druck und Verlag: H. A. Komp. Dresden.

Teleph. 14 980 [A 14] Linien 5 u. 7. **Thymians Thalia Theater**. Görlitzer Str. 6. Anfang 8 Uhr. Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind halbt. Donnerst. Hummer. Vorankarier wochentags 2. Sonntag nachm. 6 Uhr.

Nähfadenverteilung.

1. Die Abstempelung der vorgeschriebenen Anschläge „Nähfadenverteilung“, ferner die Ausgabe der vorgeschriebenen Muster für die Kundenliste und der Liefercheine für Kleinhandlertextilfabriken

von Dienstag den 19. März 1918 an.

2. Verbraucher haben den Bezug von Baumwollnähfäden in einem zugelassenen Kleinhandlertextilgeschäft

vom 20. bis 22. März 1918 unter Abgabe des Ausweises 159

der Dresdner Lebensmittelliste anzumelden.

3. Die Kleinhandlertextilfabriken haben die Ausweise zu sammeln und zu je 100 Stück zu bündeln — aufzureihen — und mit einem vorgeschriebenen Liefercheine längstens bis zum 25. März 1918 an

die zuständige Stadtbezirks-Inspektion abzuliefern. Auf der Umhüllung, in der sich die Muster befinden, ist der Name, die Firma, des Ablieferers anzugeben. Verpätet abgelieferte Muster können bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden.

4. Verarbeiter haben ihre Anträge unter Verwendung des Vordruckes bis zum 25. März 1918 bei der Schneider-Zinnung zu Dresden, Webergasse 28, II., einzureichen.

5. Anstalten mit Anlassen haben die Anträge auf Bezugsberechtigungsscheine für Nähfäden

bis zum 22. März 1918 beim Gewerbeamt B einzureichen. Im Antrage sind genaue Angaben über die Art des Betriebes, die Zahl der Arbeiter und der Weiten sowie den durchschnittlichen Jahresverbrauch an Nähfäden zu machen; auch ist anzugeben, für wieviel Anlassen Ausweise 159 vorhanden sind. Diese Ausweise sind dem Antrage beizufügen.

Dresden, den 18. März 1918.

Der Rat zu Dresden, Gewerbeamt B

„Ehe“

heißt ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die 20 Schulen! Lieber dich sollst du binnendehnen! Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf. Dazu helfe dir der Garten der Ehe. Viele fundamentalen Sätze des großen Philosophen Aristoteles enthalten alles, was die herrliche, unerlöschliche Gottes- und Naturgemäß mit der Liebe und Ehe bezieht. Voll heiligster Ehrfurcht erkennen wir die Schöpferkraft und in fruchtbarer Lebensbejahung reichen wir an die Gottheit heran.

Wir wollen Gottes höchstes Gebot in tiefster Innbrunst und Dankbarkeit ehren und uns und unsere Kinder zu wissen, wissenschaftlichen, demütigen, feisch, geistig und körperlich voll ausgereiften Menschen erziehen.

So erhalten wir unserem Volke seine unerschütterliche Lebenskraft. Es wird nicht an schamlosem Krämergeist, Ueberfaktur und lächerlicher Verweichlichung zugrunde gehen, wie Völker, die den ihnen verliehenen großen Gaben sich nicht würdig erweilen.

Jüngling und Jungfrau  
Mann und Frau

folten sich durch ernstes Denken

zur Ehe

erziehen. Jeder muß wissen, daß man um das Glück der Ehe und Nachkommenchaft kämpfen muß. In jedem sind die gewaltigsten Kräfte für Tausende Generationen enthalten. Mein Wert:

Der Kampf um

Das Glück der Ehe und Nachkommenchaft

soll an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt, und wodurch sie geschädigt und zerstört wird.

Inhalt: I. Recht auf Wahrheit und Wissen. — II. Ein vernünftiges Frauenleben. — III. Verantw. — IV. Viele Schicksale aus dem Leben, deren Tugend und Realität jeden ergreift. — V. Charakteristisches Geschehen einer feingebildeten Frau, die durch selbstlose Kräfte fast zugrunde gerichtet worden und der Verzweiflung nahe war. — VI. Der menschenfreundliche Mann, der durch seine warme Teilnahme diese sowie Tausende Frauen wieder aufrecht und den Kindern die Mutter erhält. — VII. Was die Frau vom Mann wissen muß. — VIII. Furcht, durch die Frauenkraft geschädigt und vernichtet wird. — IX. Kindererziehung verhilft Sorgenkinder. — X. Das Storchmärchen und seine Folgen. Unwissenheit ist die Ursache aller geistlichen Irrungen und Leiden. — XI. Die Erhaltung der Gesundheit, des Eheglücks und der treuesten Liebe in der Ehe. — XII. Kraftvolle Zustimmungserklärungen aus dem Publikumstexte. Die Auffassung des freien, unbeschränkten Menschen. — Welchen Nutzen das Buch dem einzelnen wie im ganzen bringt. — Der Segen des Wissens. — Wieder mit der Unwissenheit. — Erwünschtes Überdauern oder kümmerliches Dasein und frühzeitiges Verfallen.

Unabhängige Schreiben aus dem Felde. Hier nur wenige Zeilen eines jungen Offiziers: „Ihre Worte sind wahr und stehen in meiner Seele wie in Marmor eingestampfte goldene Lettern.“

Jeder ernste Mann und jede feinfühlende Frau, die sich die wertvolle Jungfrau und innigste Liebe erhalten wollen, müssen dieses Buch lesen.

Der Preis des Buches ist vollständig noch 2 Mark (Wort schon mit eingeschlossen, nur Nachnahme 20 Pf. mehr.) Später muß er auf 3 Mark erhöht werden.

Frau Hedwig M. C. Kröning, Stuttgart-Cannstatt 79. [S 23]

**SARRASANI**  
NUR NOCH KURZE ZEIT  
**TORPEDO -- LOS!**  
Das große Schauspiel mit neun Bildern.  
Ausscheid.: Das neue Circusprogramm  
Unter anderem Delaune Elfenland mit seinem  
**UNGELÖSTEN RÄTSEL**  
„Die Flucht aus der Kiste“.  
Abend 7 1/2 Uhr, Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr, Vorverkauf an der Circuskasse und im Residenz-Kaufhaus.  
Sarrasani-Troadero - Dir.: Paul Arlt  
7 bis 11 1/2 Uhr: Singsings-Abende. [S 001]

**Musenhalle**  
Vorstadt Lötian, Kesselstr. 17, Straßenbahn 7, 10, 22  
Täglich abends Punkt 8.10. Mit großem Beifall  
aufgenommen: Der neue große Nachschlag  
**Was werden die Leute dazu sagen?**  
Ein lustiges Stück in 3 Akten.  
Erstaufführung für Dresden.  
Wer einmal recht herzlich lachen will, der komme.  
Wieder wochent. I. Platz 20 Pf.

**Der Zentral-Arbeitsnachweis**  
mit Hilfsdienst-Veranstaltung  
vermittelt gelernter und ungelernter, männliche und weibliche Arbeitskräfte. Er empfiehlt den  
**Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte des „Heimatbank“**  
Dreimal monatlich erscheinende Stellenliste der Stiftung „Heimatbank“. — Schlegelgasse 14. Telefon: männliche Abteilung 13010, weibliche 14088. „Heimatbank“ 13016.  
Bermittlung völlig kostenlos. [S 25]  
Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt einen tüchtigen  
**Drehermeister**  
der größere Werkst. bereits mit Erfolg selbstständig geleitet hat und mit Lohn- sowie Akkordarbeiten ausb. vertraut ist. Kriegsbeschädigte finden Berücksichtigung. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sowie Zeugnisse an:  
**Mühlbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seck, Dresden 24.**

**Dreher**  
werden eingestellt  
**The United Cigarette Machine Company, Ltd.**  
Dresden, Dornblüthstraße 43. [S 244]

**Dreher u. Schlosser**  
sollt gesucht.  
**„Universelle“**  
Zigarettenmaschinen-Fabrik J. C. Müller & Co.  
Dresden-N. 28, Tharandter Str. 17. [S 19]  
**Kraftwagenführer**  
gelernter Schlosser, sofort gesucht. [113323]  
**Annerol-Werke, Leuben b. Dresden.**

**Geübte Kartonnagen-Arbeiterinnen**  
für Stoffkartonnagen sofort gesucht. [S 83]  
Leberindustrie, Wittenberger Straße 56.

**Mechaniker-Lehrling**  
wird für kommende Ostern angenommen. [S 85]  
Balda-Werk, Tolkewitz, Wittichstraße 1.

**Tüchtige** [S 22]  
**Dreher**  
**Hobler**  
**Fräser**  
**Bohrer u. Schlosser**  
sollt gef. f. Beschäftigun.  
Maschinenfabrik  
Rothkopf & Schneider  
Rath. W.-G., Heidenau  
Wir stellen für unsere Motorenbau-Abteilung noch  
**tüchtige** [S 25]  
**Dreher**  
**Schlosser**  
**Monteure**  
ein, die entweder militärfrei oder av oder gv sind.  
„Deumo“  
Deutsche Motoren-Werke  
W. m. b. H., Göhnitz S.-A.

**Dittens' Werte**  
in 8 Bänden.  
Preis 6.— M.  
**Volksbuchhandlung,**  
Wettinerplatz 10.  
Guterb. Beistelle m. W. billig g.  
berf. Dresden-N., Poggels 18, 4., Flügler.

**Das Lohnbuch zu Steuerzwecken**  
mit praktischen, leichtverständlichen Erläuterungen zum Kgl. Sächsischen Einkommensteuergesetz von G. Wolffmann  
**Der beste Schutz vor Steuerüberhöhung**  
Unentbehrlich  
für Lohn und Gehalt empfangende Steuerzahler, im besonderen für die mit schmerzlichem Lohnverlust bedrohten.  
— Preis 40 Pf. —  
In beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10.**

**Sozialdemokrat. Verein für den 4. Wahlkreis.**  
Am 17. März, früh 6 Uhr, stark pädagogisch und unerwartet infolge Persönlichkeit im Alter von 50 Jahren unser treuer, braver Genosse und Kreisleiter  
**Franz Trocha.**  
Zwölf Jahre hat er die Kreisliste in gewissenhafter und mühsamer Weise verwaltet, und sich bei allen Parteiarbeiten gern und opferwillig, auch in den schwierigsten Zeiten, zur Verfügung gestellt.  
Ehrenvolle Erinnerung ist ihm gesichert!  
Die Einäscherung erfolgt Mittwoch den 20. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.  
Um zahlreiches legtes Beileid ersucht  
Der Vorstand.

**Gute Fachliteratur**  
über Kleintierzucht (Kaninchen, Geflügel, Ziegen, Küstl., Vrsch. Schäferhundev.) empfohlen in großer Auswahl  
**Reidl's Hof**  
Niederwartha, Weg Dresden  
Abt. Buchhandel.  
Verlangen Sie ausdrücklich  
Preisliste Bu. P. gegen 20 Pf. in Warlen. [S 120]

**Mäntel u. Jacken**  
**Kostüme u. Röcke**  
Blusen all. Art. verk. preisw.  
Hosenbaum, Galeriestr. 21.

**Zeitschriften**  
Wäcker u. Seife, Ailo 26 J. I. i. Quant. Mide, Wirt. Str. 10, 2. u. Rörckertstr. 8. H. 1. [S 341]  
Mod. Kinderwagen und Klappwagen bill. z. vt. Opplitz 15, 1.  
Grammophonplatten [S 91] abgesetzt und zerbrochen, Inwie Ailo 1. 80. H. Sehwanke, Albrechtstr. 30, v.  
Legebücher Inuit Weigel, Ranomest. 56.

Wir empfehlen:  
**Stern - Buchlein**  
für das Jahr 1918  
von Robert Denzling  
Mit Abbildungen.  
Preis 1 Mark.  
**Volksbuchhandlung**  
Wettinerplatz 10.

**Hebbels Werte**  
in 2 Bänden.  
Preis 6.— M.  
**Volksbuchhandlung**  
Wettinerplatz 10.  
Große I. Stufe mit über verm. Bedienungstr. 4, 2, 1.

**Das Lohnbuch zu Steuerzwecken**  
mit praktischen, leichtverständlichen Erläuterungen zum Kgl. Sächsischen Einkommensteuergesetz von G. Wolffmann  
**Der beste Schutz vor Steuerüberhöhung**  
Unentbehrlich  
für Lohn und Gehalt empfangende Steuerzahler, im besonderen für die mit schmerzlichem Lohnverlust bedrohten.  
— Preis 40 Pf. —  
In beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10.**

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Vater, unser treuer Genosse, Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Lagerhalter**  
**Franz Trocha**  
Sonntag den 17. März, früh 6 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz, im Alter von 50 Jahren, nach einer langwierigen Krankheit, verschieden ist.  
Die trauernde Witwe nebst Kindern.  
Die Einäscherung erfolgt Mittwoch den 20. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Krematorium Tolkewitz.  
Um zahlreiches legtes Beileid ersucht  
Der Vorstand.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser  
**Ignaz Hudec**  
verstorben ist. — Ihre feinen Andenken.  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Friedrichsrieder Friedhof aus.  
[S 19]  
Die Erbschaftsamt.

Der  
Sonnen  
Soubert  
Prozent  
Genußsche  
für Umst  
Sonderzu



Stadt-Chronik.

Zur Berufswahl rückenkranker Kinder.

Von Sanitätsrat Dr. A. Schanz, Dresden.

Kinder, die an Rückgratsverkrümmung leiden, fähig beim Austritt aus der Schule zum Beruf zu werden...

Diese Anschauungen sind falsch. Rückgratsverkrümmungen entstehen zwar viel in der Zeit, in der die Kinder die Schule besuchen...

Es seien nun solche Kinder aus der Schule in Berufe über, die hohe Anforderungen an die Tragkraft der Wirbelsäule stellen...

Wählen für die Berufswahl rückenkranker und rückenstarker Kinder sind aus dem Gesagten leicht zu ziehen.

Im einzelnen diese Berufe auszuführen, ist nicht möglich und nicht nötig. Nur ein paar Beispiele seien erwähnt.

Die Erbschiffahrt im Jahre 1917. Der letzten erschienenen 73. Geschäftsbericht des sächsischen Erbschiffersverbandes...

Unter diesen Verhältnissen konnten die finanziellen Erträge in der Erbschiffahrt trotz der Verhängung der Unternehmersunterstützung keine erfreulichen sein.

Die Personenschiffahrt erfreute sich guter Bemühung, hatte aber auch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Glänzende Abschlüsse.

Der Aufsichtsrat von Seidel & Rautmann hat am Sonntag beschlossen, der am 20. April einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Prozent auf die Aktien...

lassen und 100 000 M. für Kriegsfürsorge verwendet werden. In den letzten vier Jahren wurde bekanntlich keine Dividende verteilt.

Nach dem eben erschienenen Geschäftsbericht der A.-G. für Leder-, Maschinenriemen- und Militär-eiferten-Fabrikation vorm. Heinrich Thiele, Dresden...

Fressprecher wegen versuchter Kindesötung.

Auf dem Rittergut Reufschken bei Deutschborna ist seit vier Jahren die Feldarbeiterin Stanislava Klonowicz beschäftigt. Das jetzt 23jährige Mädchen stammt aus Russisch-Polen...

Ueberzieher- und Pelzdiefbstähle.

Der schon mehrfach und öfter vorbestrafte 25jährige Arbeiter Georg Theodor Horn stahl im Laufe des Dezember und Januar einen Ueberzieher im Werte von 400 M., einen Damenspelzfrack für 250 M., einen Herrenpelz im Werte von 500 M. und einen Offizierspelz, der 3000 M. gekostet hatte.

Markenfreie Wöhren. Wie vom Lebensmittelamt mitgeteilt wird, sind mit Rücksicht auf die günstigeren Einfänge den einschlägigen Kleinhandelsgeeschäften in den letzten Tagen größere Mengen Wöhren zugewiesen worden.

Milchkürzung und Milchgußscheine. Durch die vom 17. März an eingetretene Kürzung der Milchlieferung auf die Vollmilchmarken III und IV über 3/4 Liter und 1 Liter tritt eine Minderung in der Anrechnung der von der Stadt auszugegebenen Milchgußscheine über wöchentlich 7, 14 und 42 Pf. nicht ein.

Nähfadenverteilung. Verbraucher haben sich unter Abgabe des Ausweises 150 der Dresdner Lebensmittelliste bei einem Kleinhandelsgeeschäft, das durch abgestempelten Aushang 'Nähfadenverteilung' kenntlich ist, vom 20. bis 22. März zum Bezuge von Baumwollnähfäden anmelden.

Lehrung in Ost- und Genußbau für Kriegsbefähigte. Die Abteilung für Kriegsberufshilfe (Berein Deimant) teilt uns mit, daß vom 15. April an, wie voriges Jahr, in der Gartenbauerschule zu Laubgast ein Lehrkurs in Gemüse- und Obstbau für Kriegsbefähigte abgehalten werden wird.

Für den Zirkus Sarrasani wurden verpflichtet: Alfred Delbos, ehemals künstlerisch-russischer Balletmeister und Oberregisseur des Hippodrome in New York, Georges Plamoalet, ehemals Balletmeister an der Scala in Mailand, in Dresden durch seine Tätigkeit an der Soloper bekannt, zuletzt bei den Rein-

hardt-Bühnen in Berlin, und Frau Battista Fischl, Balletmeisterin des Zirkus Albert Schumann in Berlin. Direktor Enoch Sarrasani hat ferner den gesamten Fundus des Zirkus Schumann in Berlin im Werte von einer Viertelmillion Mark erworben.

Von der Filmkunst. Der fliegende Holländer wird demnächst im Film neu entstehen. Ein Stab von Malern und Fotografen mit einer Anzahl namhafter deutscher Schauspieler haben sich zur Insel Ubedam begeben, um die romantischen Motive dieser Gegend als Hintergrund für die alte deutsche Volkslegende zu benutzen.

Haushalt und Volkswirtschaft. Ueber dieses zeitgemäße Thema spricht am Dienstag abend 8 Uhr Professor Kraft im Künstlerhaus. Eintritt frei.

Kinderhülfs-Kommission, 4. Kreis. Dienstag den 19. März, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im Jugendheim. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Verichtigung. In der Aufschrift des Herrn Stadtarztes Dr. Dienemann über Kriegserfahrungen und Ernährungswissenschaft, die wir in der Nummer vom 15. März abdruckten, hat ein Druckfehler den Sinn eines Satzes vollständig verkehrt.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. Kreis (Bezirk Ostbau). In einer gutbesuchten Mitgliederversammlung gab der Kreisvorstand Bericht über längerer Diskussion. Dem Antrag Erhöhung der Kreisbeiträge von 10 auf 15 Pf. pro Woche und für Frauen auf 10 Pf., ward nach Verlegung der Notwendigkeit die Zustimmung erteilt.

Vermischte Nachrichten. Zwei Kinder vermisst. Seit Mittwoch den 13. März sind die neunjährige Helene Wegener und ein Mädchen namens Wally Hase vermisst. Erstere trug ein farberles Kleid, Cape und hatte keine Kopfbedeckung.

Aus der Umgebung.

Verkauf. Kleiderkaufpreis für Kartoffeln von heute an 10 Pf. pro Pfd. Die bei der Brotartenausgabe erhaltenen Karten zum Bezuge von Kartoffeln sowie bei der Brotartenausgabe mit der entsprechenden Beschriftung gesetzte Beschriftung...

Kennnt. Dienstag den 19. März, vormittags von 8 bis 12 Uhr, werden im Gemeindeamt, Zimmer 1, Bezugscheine auf Vollmilchpulver, Phosphorsäure 3,20 M., ausgegeben und ebenfalls auch fonderliche Magermilch, die Dose zu 30 Pf. verkauft.

Stich. Dienstag den 19. März kommen vormittags von 8 bis 12 Uhr im hiesigen Freihaushalt Banische Pfirrlinge (Königswort), Pfund 1 M. 60 Pf., zum Verkauf.

Stich. Dienstag den 19. März erfolgt Fortsetzung des Zulebberkaufs im hiesigen Freihaushalt.

Deuten. Vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an sind ausschließlich: 450 Gramm Marmelade für 83 Pf. auf den angegebenen Abschnitt Nr. 27; 125 Gramm Kaffee-Ertrag für 45 Pf. und ein Würchen Puddingpulver für 22 Pf. auf den angegebenen Abschnitt Nr. 28 der Lebensmittelliste.

Vollenhof. Einbrecher machen die hiesige Gegend wieder unsicher. Keine Nacht vergeht, wo nicht irgendwo eingeschlagen wird. In der Nacht zum Freitag holten die Diebe aus der hiesigen Barrie die Scher und schrieben in den Stall: 'Ueberall ist Gott zu Hause, aber nicht im Vollenhof'.





# Leben · Wissen · Kunst

## 24 Töchter der Hekuba.

Ein Roman aus unserer Zeit von Clara Wiebig.

Sie hatten sich seit der ersten Begegnung und ihrer fröhlichen Kalandertage täglich verbunden. Der junge Mann hatte Frau Hoff seinen Feind gemacht, und die Generalin, die zufällig gerade bei der Tochter war, hat ihn feindselig aufgeschlossen, auch sie zu befehlen. Frau Hoff war erfreut, daß die Tochter wieder einiges Interesse zeigte. Trüben und trübstenlos hatte sie viele Wochen dagelesen, nun wurde sie doch etwas lebhafter. Die Mutter war dem Reutnant Vertheidigt dankbar dafür. „Sprechen Sie aber nicht viel vom Jenseit“, das sie, als er bei ihr zum Tee saß und Villi noch nicht da war, la furchte, es greift meine Tochter zu sehr an. Sie wußten sie hat viel durchgemacht.“ Der junge Künstler verbeugte sich: „Erschöpfung können ganz ruhig sein. Ich erzähle nicht gern vom Jenseit. Was man da erlebt, belästigt man am besten für sich.“

So hatten sie denn nie von dem gesprochen, was sie mit seinen Schwestern so nahe unternahm. Sie waren zusammen spazierend gegangen, es war ihm gelungen, die junge Frau herauszufinden; wenn es auch Winter war, die Tage waren schön. Kalt war es nicht, die Sonne zeigte sich schon, in den Mittagsstunden konnte man Bergsteiger sehen. Die Darstellungen haben ihre Trübheiten heraus, die dunkelgrünen Wäldern des nahen Waldes dunkeln, nicht so wie im Sommer, wenn der harte Stamm von hellem Wohlgeruch riecht wie eine brennende Pfeilferse, jetzt war der Luft heimlicher, aber voll verhaltener Kraft.

Die Spaziergänge liebte die junge Frau, sie hatte den Wald der Heimat gar nicht mehr gekannt; wenn es auch nur ein armer Wald war, jetzt entzückte er sie.

Sie machten den letzten Spaziergang zusammen am Tage vor Rudolfss Hochzeit. Morgen würde er ja nicht Zeit haben, und übermorgen — nun, daran wollte sie heute noch nicht denken. Mit einem laugen Blick umfahle er die Gestalt der geliebten Frau, die selbst vor ihm hergriff. Wenn er es ihr doch wenigstens sagen dürfte, daß er sie liebte! Aber durfte er das? Sie war in tiefer Trauer. Oh, dieser Italiener, wie er ihn haßte! Die Träne des jungen Offiziers waren hart, sie stampfen den moosigen Waldboden. Der war ihm ein lästiger Feind, jetzt noch, da er schon lange tot war. Diese Frau, ach, diese Frau! Es gab nurmehr diese einzige Frau auf der ganzen Erde. Nicht ging er hinter ihr, und wehte der Wind ihr schwarzes Kleid ein wenig zurück, daß es klatternd ihn streifte, fühlte er es wie Befestigung.

Schweigend gingen sie den schmalen Waldpfad, den sie fast täglich gegangen waren, hinunter zum See; sie liebten diesen einsamen Weg, auf dem man keinem Menschen begegnete, nur manchmal einem Reh, das nicht scheute. Mitten im Kanonengebüsch, Blutvergehen und Schmerzgestöhn, mitten im weinenden Klagen, in aller Gemeinheit und Verleumdung der Welt, waren sie hier gemindert im tiefsten Frieden. Abgeschiedene Geister, die nichts mehr von der Vergangenheit wissen, die in der Selbsteigenschaft wandeln.

Ob sie es nicht fühlte, daß er sie liebte? Ihr Blick blieb ruhig, immer ein wenig traurig, wenn sie auch lächelte; immer lag es über diesen schönen Augen wie ein Schleier. Der Liebende blickte mit einer gewissen Eifersucht seines Bruders Braut mit dieser Frau hier — diese hier würde der Mutter gefallen. Wenn er nur wüßte, was Villi über ihn dachte! Sie war gern mit ihm zusammen, das fühlte er, aber ob sie denn gar nicht mehr für ihn empfand? Eine so junge Frau — sie konnte doch nicht allem erliegen wollen? Schon sah sie nicht mehr aus wie die Nonne, als die er sie zuerst erblickt hatte im Krügeriden Garten. Einen schwarzen Schleier trug sie heute nicht — sah sie nicht aus wie ein Mädchen in dem kleinen Wäldchen? Er ging hinter ihr und siebte: morgen war für ihn ein verlorenen Tag, da konnte er hier nicht mit ihr wandern, und übermorgen — Gott im Himmel, übermorgen um diese Zeit war er längst fort! Es überfiel ihn in jähem Schreck, er biß die Zähne zusammen.

Sie standen am See. Der sah aus wie ein Auge, das ein Geheimnis birgt. Ganz ungerührt. Wollen waren über den Himmel gezogen, er war nichts Blickes herunter; es spiegelte sich nur die schwarzen Reflektierungen der Ufer in schwarzen Klumpen. Auf dem Wasser, das geistern im Sonnenlicht glänzt hatte, lag es heute wie enttäuschungs- volle Trauer. Die Witwe stand dicht am Rand, die düstere Rede bespulte fast ihren Fuß. Sie hatte das Bescheidene abgenommen und ließ den Uferwind um ihre Schläfen wehen. Nun sah man die Wälder, die schwere Gebirge in ihre Stirn geschneidet hatten. Die Wälder ihres Mundes waren ein wenig herabgezogen, sie sah sehr traurig aus. „Luis es Ihnen leid, daß ich fortgehe — übermorgen schon?“ fragte er leise. Er konnte nicht länger an sich halten; das wenigstens, das mußte er sie fragen. „Sie nicht. Aber sie sagte nichts. Als sie sie schen geworden, so drehte sie um.“

Rascher als sie gekommen waren, gingen sie zurück. Sie lief immer vor ihm her. Als sie am Krügeriden Hause angelangt waren, lehnte sie ihm die Hand zum Fuß. „Sehe ich Sie heute noch?“ Seine Augen baten. „Ja, bin heute nicht zu Hause.“

Er fühlte, daß sie nicht die Wälder sprach, und das machte ihm Mut. „So werde ich morgen kommen und Ihren Lebenshelfer sagen. Wenn auch die Hochzeitfeier meines Bruders ist. Ich werde schon eine Stunde. Gegen Abend.“ Er glaubte ein letztes Mal ihre Hand zu berühren, die er noch immer hielt. „Also morgen!“

Es war eine idyllische Nacht, die die junge Witwe gebracht hatte: von diesen schlaflosen Nächten die idyllischste. Sie hörte keine Arztheilsreden von der großen Teilnahme der Kirche jenseit — hart, gestülpt. Es war eine Nacht. Sie wachte in den ersten, und dann sah sie aufrecht und sagte die Gedanken auf die hochgezogenen Armen und den schmerzenden Kopf zwischen die Hände. Durch den zunehmenden Vorhang habe sich ein letzter Mondstrahl und tanzte in allerlei fesseln Arzungen und hüpfenden Lichtern auf dem Tisch ihres Mannes, das an der Wand, ihrem Bett gegenüber, hing. Die Mutter hatte ihr eine Photographie vergrößert lassen

— es war ihr einziges Weihnachtsgeschenk gewesen, sie hatte nichts anderes haben wollen — und nun? Sie hob den Kopf aus den Händen und starrte gramvoll hinüber zu dem belebten Bild. Es war deutlich erkennbar: das hübsche, barocke Gesicht mit dem tief aufgesetzten Käppchen und den melancholischen Augen — sahen die sie heute nicht unfähig traurig an? Nein, das sah sie nur so; sondern tief hatte er sich ja nie etwas genommen. Doch heute, heute — oh Gott, würden die Augen nicht dorwurzeln, starr stehend auf sie? Hast du mich schon vergessen? Es drang eine Stimme zu ihr: So bald schon?

Sie erbeute. Es wurde ihr sehr kalt. Ach, du armer Mann! Sie grüßte sein Bild mit einem schmerzvollen Neigen; nein, oh nein, sie hatte ihn nicht vergessen. Täglich, heimlich sah sie sein Grab am Monte Piano, mit Geröllbrocken eingeseht, ein Grotzengraben, das seine Soldaten geschügt. Sie hörte den Bergwind darüber felsen, die Räumchen es umarmen — es war ihr ein qualvoller Gedanke, daß ihn freieren könnte in seinem Grab. Aber was konnte sie dafür, daß sie noch jung war? Daß es sich in ihr regte wie Sehnsucht, nicht wie Sehnsucht nach dem, was vergangen war.

Sie streckte ihre Hände bittend aus zu dem Bild an der Wand: Mein armer Mann, ich werde dich nie vergessen. Aber es ist hart, einsam zu sein und einsam zu bleiben, doppelt hart, wenn man weiß, wie schön das Leben sein kann — zu zweien. Aber würde es jetzt noch so schön sein, könnte es denn je wieder so schön sein mit ihm? Ihre Bräutigam zog sich zusammen; sie war Deutsche. Und Deutsche geblieben. Das hatte sie gefühlt vom ersten Tag des Krieges an. Wie hätte sie gestellt unter seiner Begeisterung! Nur Italien, sein Italien, Leib und Seele für Italien. Seine Hingabe an sein Vaterland, hatte sie wiederum ihrem Vaterland ganz wiedergegeben. Jetzt verstand sie ihn so gut, sie war ihm nicht gram mehr, daß er sein Italien über alles stellte; das war seine Pflicht, als Offizier, doppelte Pflicht gewesen. Aber etwas war ihr aufgeklafft zwischen ihnen, das trennte tiefer als der jähroffe Scheidung der Verne, als der abgrundtiefe, eifrigste Spalt der Gläubiger. Sie hatte ihn längst verloren gehabt.

Die einsam wachende Frau senkte tief auf, mit einem Mute warf sie das Haar zurück, das lang und schwer in trauernden Strahlen ihr vom geneigten Haupt über Gesicht und Hände floß. Es war dunkel jetzt an der Wand, der Mondstrahl erloschen.

Und nichtlich verschwund auch vor ihrem inneren Bild das Bild des Mannes — da war nicht der italienische Offizier mehr, eine deutsche Uniform tauchte aus nächstlichem Dunkel, ein deutsches Männergesicht sah sie lebend an.

„Nein, oh nein!“ hatte sie es laut gerufen? Die eigene Stimme erschreckte sie. Ueber sich selber entsetzt, beriefte sie den Kopf ins Kissen: war sie so trübsal, so ehrvergeben, so bar aller Würde, daß sie jetzt schon, so bald schon, an den andern dachte? In tiefer Scham schüttelte sie und wehrte sich; nein, das durfte nicht sein. (Fortsetzung folgt.)

## Frühlingsboten unserer Heimat.

Der Heimatschubabend am Sonntag brachte einen Vortrag von Professor Dr. Martin Praeger über den Frühling und seine pflanzenkundlichen Zeichen. Er wollte nicht belehren, sondern Freude bringen und erwidern. Er schilderte zunächst die Freude unserer Vorfahren bei dem Einsetzen dieser Zeiten. Seine andere Jona gehe so ausgesprochen den Wechsel der Jahreszeiten mit ihrem besonderen Charakter wie unser. Bei den Reiz dieses Wechsels will man erleben, der blühe jung. Mit Freude begrüßen wir die ersten Stäre, den ersten Herdengesang und die ersten Weiden und Schilddächer. Der Hauber wird härter nach dem Winter's Not empfinden, als der späten Reize. Es folgen der Seidenball, das Kalmel oder Himmelshäufel, die Campfblätterflume, das Goldpflanz und der Samenwurm. In den ersten Blumen des Frühling's gehen weiter das Hebräischblümchen, die Anemone, der Frühling's die Weizengrass und die Kuckuckweife. Der Frühlingsgarten schmückt unsere Gärten. Später erscheinen das Nougatblümchen und die Röschen. Aber der Höhepunkt des Frühlingsfestes wird erreicht, wenn die Wälder der Frühling's einströmen.

Arben den Wäldern sind es die Sanddorn, die Freude bringen. Äußer Stären und Weiden, deren Versuch an allen Seiten geprüfeln wurde, hehlen sich ein die Ameln, das Haus-Roskollmännchen, die Ringelblume und die Eingriffel, deren auf namentlich im Walde sich in seiner Ehrenart und Schönheit offenbart. In nördlichen Gegenden ist es der Kalmel, der und hauptsächlich die Schmalwe, auf deren Ansehen gewartet wird. Man hielt sie immer für glückbringend. Namentlich bei Döckchen wurde sie gern gesehen. Auch der Mandel hat durch seinen Auf Vollständigkeit erhalten. Dieser Frühling wird im Winter in manchen Gegenden in der Kirche nachgeholt. Man hält ihn für prophetisch. Höhere Bedeutung als Frühling's habe jedoch der Weiler Storch, und zwar nicht nur bei Kindern, sondern auch vielfach nach bei Erwachsenen. Seit der Storch keine Eier in seinem Nest auf dem Dach, so bleibt auch die Ehe der unter dem Dach Wohnenden hinterlos.

Als Vögel des Heiliges Tonar hatte er in früherer Zeit Bedeutung. Sehr zu Unrecht habe man gegen die Hebräisch Weizengrass. Der abendliche Flug besetzte die Landschaft. Weiler stud es wurde und freudlicher. Die berichte sehr reich aufsteigen. Als die ersten zeigen sich die Grotz- und Weilerfische, die ihr Singens zur Reize des Frühling's annehmen, helfen sie ja man zu allen Reizen Weizengrass entgegengestreckte habe. Der Frühlig sei übrigens der erste Versuch der Natur, Sänger Erzeugen zu bringen. Eine eigene Stimmung werde weiter durch den Hebräischlichen Auf der Wälder erzeugt. Ende März bis Anfang April erwachen dann die Hebräisch. Erfreut sieht man die ersten Weiden und Ringelblümchen. Ganz besonders Freude wurde weiter das Erdebeinen der ersten Schmalwe, deren Reize und Weilerfisch groß und fein entzücken. Leider vermindere sich ihre Zahl immer mehr. Mit der Frühling's erhebt dann der Grotzkatze, die Kämpfe auf Tod und Leben um die Weiden ansetzen.

Zum Schluß sprach sich der Vortragende über gegen die unfruchtbar Eberweizen und Winterweizen aus. Diese Tiere werden, wie noch andere, immer weniger bei hoch gedankter Feld auf die Weiden des Frühling's. Jeder einzelne müsse mitnehmen, daß alle diese Pflanzen und Tiere des Frühling's, die uns Freude machen, den notwendigen Schutz genießen. Das Interesse wende sich bei diesem Vortrag vornehmlich den prächtigen Naturerscheinungen zu, die im Frühling's dargestellt, feine Einblicke in das innere Leben der geschäftigen Frühling'sboten eröffnen.

## Konzerte.

Helga Petri-Panges Klavier-Abende gehören seit Jahren in Dresden zu den künstlerisch sehr hochstehenden Darbietungen, und eine große Gemeinde hat sich um die selbsterwählten Tüchtigen gebildet, die ihr Instrument so meisterlich zu beherrschen weiß und den Gesammteindruck stets zu einem edel ausgeprägten, nie tabulartimulierenden zu gestalten versteht. Wenn wir auch erst neulich bei ihrem Auftreten in der Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege auf ihre vielseitigen Vorzüge eingegangen sind, so gibt doch ihr geistiger Abend Gelegenheit, auf eine neue Idee der Künstlerin hinzuweisen: nämlich sich wieder mit Klavierbegleitung für ihre Kunst musikalischeren. Mit der ihr eigenen feinen künstlerischen Gestaltung hat sie natürlich nur dazu besonders geeignete Stücke benutzend, gewöhnt, und so war der Eindruck ein durchaus befriedigender bismontischer. Ganz entzückend wirken die Kompositionen von Beethoven auf alle Texte, höchst liebenswürdig auch die Stücken von Liszt, Hands, wie auch die weniger wertvollen, aber geläufigen Stücken eines Robert-Schumann; Bergmairers Schwärmerlich mit seiner charakteristischen Begleitung war eine ausnehmende technische Leistung im Klavierspiel, und mit Lauterbach's Eugemann schloß Frau Petri, ihre virtuose Sprachtuntheit damit zeigend, den überaus befriedigenden Abend. L. K.

## Vortragskunst.

Ludwig Kühner sprach in seinem Vortragsabend am Sonntag im Waldenparkhaus begeisterten Wohl und begeisterten Zuhörern von Schiller, Goethe und Schopenhauer. Es gibt wohl keinen deutschen Vortragmeister, der gerade die Werke unserer Klassiker gleich hervorragend und ihren ganzen Gehalt so erschöpfend zu Gehör zu bringen vermöchte wie Ludwig Kühner. Die den Saal erfüllende Höflichkeit und seine wieder hingerufen von seinem großen kultivierten Vortragstil und seiner durch höchste Eindringlichkeit ausgezeichnete Befähigungskraft. X

## Dresdner Kalender.

Theater am 19. März. Opernhaus: Wä (7). — Schauspielhaus: Gugel und sein Ring (7). — Albert-Theater: Der tolle Ritter (7). — Residenz-Theater: Der tolle Ritter (7). — Central-Theater: Der tolle Ritter (7). Opernhaus. Das Programm für die heutige 20. Vorstellung von Frau Diabolo enthält einen Abend des Jahresrückblicks der ersten Aufführung des Werkes in Dresden vom Jahre 1890. Residenz-Theater. Sonntagabend 7 1/2 Uhr findet die erste öffentliche Aufführung des musikalischen Schwanens Wenn Männer schwindeln statt. Die Volkshochschule veranstaltet Sonntag den 21. März, 7 1/2 Uhr, im Vereinshaus ein großes Konzert (Chor, zwei Klaviere, Bass, Violine). Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege veranstaltet in den Osterferien, am 25. und 26. März nachmittags, im Albert-Theater Aufführungen des Osiander'schen Trauerspiels Reize ins Frühling'sland. Dierfür sind Karten im Generaldirektorat, Rogenbergstraße, sowie im Arbeitersekretariat Wilmersgrund, in der Volkshochschule und den übrigen Verkaufsstellen zu 50, 75, 100 und 25 Pf. zu haben. Das XXIII. Volks-Symphoniekonzert des Wilmersgrund'schen Orchesters findet unter der Leitung des Kapellmeisters Edwin Köder am nächsten Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftssaal, 100 Wilmersgrund, bei Frau Clara Eugenie Segnit, Leipzig (31) mit. Karten im Gewerkschaftssekretariat, Rogenbergstraße 4, 1. Ueber Land und Leute. Aurland's Bericht heute (Montag) 8 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft Dr. Colerian Tornus, Leipzig. Eintritt frei. Karten in der Geschäftsstelle der Aurland-Kaufmannschaft, Sächsischer Kunstverein, Gräßliche Kerkasse.

## Kleine Mitteilungen.

Unsere Gemäldergalerie wurde wieder durch zwei wertvolle Neuwerbungen bereichert. Das eine Bild, ein reizender Vorbezug, ist von dem zu den namhaftesten Malern der Gegenwart gehörenden Frankfurter Edward v. Steinle (1810-1896), das andere ein Selbstbildnis von Albert Wehner (1878-1914), der ohne Zweifel eines der stärksten Talente war, die uns durch den Krieg entrissen wurden. Der Schriftsteller Albrecht Rau, der in Arbeiterkreisen durch seine feingelungenen Schriften über E. Feuerbach und Heide, über Bibel und Offenbarungseiden, u. a. sich bekannt gemacht hat, ist im 76. Lebensjahre in München gestorben. Man war Naturphilosophischer und hat sich besonders in der chemischen Fachliteratur betätigt. Das Substitutionsamt in den Theatern. Man spricht oft über Substitution in den Theatern. Die Substitution ist die Substitution der Rollen, die von einem Substituten übernommen werden. Es wird angegeben, daß das Substitutionsamt die Theaterbesucher im Auge haben soll. Bei den Substitutionsamt besteht deshalb schon lange die Anschauung, die zu spät kommenen Besucher erst nach Verhandlung des ersten Eintragsbuches eintrifft. Die Generaldirektion würde zu einer gleichen Anschauung auch bei den Vorstellungen gezwungen werden, wenn die Substitutionsamt von den sämtlichen Theaterbesuchern nicht abweichen sollte. Kiste im Wert! Das Substitutionsamt für die „Wo“ (Schöne Künstlerhilfe) enthält neben dem 100 und 50 Gulden (100 und 50 Mark) Kontrakt, Vortragsabende, Sehenwürdigkeiten (100 und 50 Mark) Kontrakt. Auf dem Umhang des Substitutionsamt befindet sich oben ein Buchstabe. Im ganzen, d. h. auf allen Seiten zusammen, oben ein Buchstabe, das Buchstabe, und denen ein bestimmter Wert ist, es acht verschiedene Buchstaben, aus denen ein bestimmter Wert gebildet werden soll. Die Lösung ist bis spätestens 21. April an die Geschäftsstelle der „Wo“, Brager Straße 22, einzuliefern. Die Preise: mehrere richtige Lösungen ein, es entscheidet das Los. Die Lösung ist ein Theatral, schwerfälliges Etwas, das im Werte von 100 Pf. ausgesetzt. Außerdem ist ein Tugend-Trosterpreis vorhanden. Die Ausstellung der Lotterietickets in der Geschäftsstelle ist bis 15. April schenkwert. Eintritt frei.

Ein Konflikt zwischen Theaterleitung und Presse ist in Neudorfberg ausgebrochen. Unter der Leitung der Theaterleitung ist die Presse, die die Theaterleitung nur auf höhere Anweisung des Theaterleiters unterrichtet, aber durch das Publikum, das durch den Konflikt der Presse mit der Theaterleitung verbunden ist, ein wenig mehr als ein untergeordnetes Organ der Theaterleitung zu werden. Die Theaterleitung ist ein wenig mehr als ein untergeordnetes Organ der Theaterleitung zu werden. Die Theaterleitung ist ein wenig mehr als ein untergeordnetes Organ der Theaterleitung zu werden.